

Pädagogisches Konzept Der Kita Traumfänger



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes	4
1.2 Menschenbild / Kinderbild	4
1.3 Pädagogische Haltung	4
1.4 Die Besonderheiten unserer Kindertagesstätte	4
2. Das Wohl des Kindes in der familienergänzenden Betreuung	5
2.1 Die Eingewöhnungszeit	5
2.2 Kranke Kinder	7
2.3 Gruppenzusammensetzung und Gruppenstruktur	7
3. Prävention von sexuellen Übergriffen und physischen und psychischer Gewalt, wie auch der Umgang mit Verstößen	9
3.1 Regelung in der Kita Traumfänger	10
3.2 Sicherheit in der Kita Traumfänger	12
3.3 Vorgehen im Verdachts- und Gefährdungsfall	15
3.4 Verdacht auf Mitarbeiter	16
4. Pädagogische Schwerpunkte	17
4.1 Grundhaltung	17
4.2 Zielsetzung der individuellen Förderung	17
4.3 Differenzierung der Geschlechterrollen	17
4.4 Sprachförderung	17
4.5 Kulturelle Integration	18
4.6 Umgang mit Konflikten	18
4.7 Rituale	19
4.8 Mahlzeiten	19
4.9 Körperhygiene	19
4.10 Ermutigung	19
4.11 Kindern mit besonderen Bedürfnissen	19
4.12 Verhalten in Krisen Situationen	21
4.13 Bezugspersonenarbeit	22
4.14 Soziales Lernen	22
4.15 Motorik	23
4.16 Freispiel	23
4.17 Geführte Aktivitäten	23
4.18 Gestaltung von Übergängen	24
4.19 Schutz der Kinder im Flexiprogramm	24

5. Säuglinge	26
5.1 Eingewöhnung.....	26
5.2 Ernährung	26
5.3 Ruhe	26
5.4 Sicherheit.....	27
5.5 Bildung.....	27
5.6 Integration in die Gruppe	28
5.7 Pflege	28
5.8 Bindungsperson.....	29
6. Entwicklungsdokumentation	30
7. Ein exemplarischer Tagesablauf in der Kita Traumfänger	31
8. Kommunikation mit den Eltern	33
8.1 Aufnahme- und Übergabegespräche	33
8.2 Elternabende/Elternbrunch.....	33
8.3 Elterngespräche	33
8.4 Software	33
8.5 Elternbefragung.....	34
9. Entwicklung und Sicherung der Qualität	35
9.1 Aus- und Weiterbildung	35
9.2 Supervision.....	35
9.3 Teamentwicklung	35
9.4 Elternbefragung.....	35
9.5 Mitarbeiterbefragung.....	35
9.6 Partizipation.....	36
9.7 Qualitätsmerkmale	36

1. Einleitung

1.1 Sinn und Zweck des pädagogischen Konzeptes

Das pädagogische Konzept soll Eltern und Aussenstehenden einen Einblick in die Arbeitsweise der Kita Traumfänger gewähren und die Ziele transparent machen. Es soll aber auch die Arbeitsgrundlage des Teams sein und entsprechend weiterentwickelt werden. Das Konzept darf niemals starr und einengend sein, es ist vielmehr ein wachsendes und anpassungsfähiges Modell, welches den Kita-Alltag gleichzeitig vorgibt, reflektiert und beschreibt.

1.2 Menschenbild / Kinderbild

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es stets, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet für uns, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist.

1.3 Pädagogische Haltung

Wir begegnen den uns anvertrauten Kindern und deren Familien respektvoll und wertschätzend, unabhängig von der Lebensform und dem kulturellen Hintergrund. Wir verstehen uns als interessierte, achtsame und verlässliche Betreuungspersonen. Uns ist unsere Vorbildfunktion stets bewusst. Die Kinder unterstützen wir liebevoll und aufmerksam in ihrem Tun, greifen ihre Ideen auf und entwickeln sie in Kooperation mit den Kindern weiter.

Wir geben den Kindern einen Rahmen vor, in dem es sinnvolle Vereinbarungen und klare Abläufe gibt, die den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit geben.

Unsere Aufgabe ist es, eine persönliche, emotionale und liebevolle Beziehung zum Kind zu gestalten, in der sich das Kind wohl fühlt und explorieren kann.

1.4 Die Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Die Kita Traumfänger zeichnet sich aus durch eine familiäre Atmosphäre. Wir sind bemüht eine hohe Qualität zu leisten und das Kind im Vordergrund zu sehen. Unser Team ist offen und motiviert. Wir sind flexibel in Bezug auf die Betreuungswünsche der Eltern.

2. Das Wohl des Kindes in der familienergänzenden Betreuung

2.1 Die Eingewöhnungszeit

Der Übergang aus der Familie in die meist noch unbekanntere Welt der Kita ist für die ganze Familie eine Veränderung. Für das Kind und seine Erziehungsberechtigten bedeutet es eine Herausforderung, sich an eine andere Umgebung anzupassen und Beziehungen zu neuen Personen aufzubauen. Deshalb begleitet eine Bezugsperson das Kind in der ersten Zeit bei seinen Besuchen in der Kita Traumfänger.

Wir planen die Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des neu eintretenden Kindes und deren Erziehungsberechtigten. Nachdem wir die Anmeldung für einen Kita-Platz erhalten haben, vereinbart die pädagogische Leiterin mindestens zwei Wochen vor dem Start der Eingewöhnung ein Eintrittsgespräch mit den Erziehungsberechtigten. Die Eingewöhnungszeit beträgt mindestens 10 Tage. Wir richten uns nach dem Berliner Modell.

Dabei informiert sich die Betreuungsperson anhand unserer Kontrollliste über die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes und der Familie (Schlafgewohnheiten, Essgewohnheiten, Spielverhalten etc.).

Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Erwartungen mitzuteilen und allenfalls noch bestehende Unsicherheiten zu besprechen.

Grundphase

In der Grundphase werden keine Trennungsversuche unternommen und das Kind bleibt pro Besuch während ca. einer Stunde mit seiner Bezugsperson gemeinsam in der Kita Traumfänger. Die Betreuungsperson nimmt Kontakt zum Kind auf und spielt mit ihm. Dabei berücksichtigt sie die Interessen des Kindes, über die sie beim Eingewöhnungsgespräch informiert wurde, und achtet auf Zeichen von Stress. Das Interesse des Kindes an der neuen Umgebung und sein neugieriges Verhalten dürfen die Erziehungsberechtigten nicht zu der Annahme verleiten, ihre Anwesenheit sei nicht mehr nötig.

Die Grundphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der FaBe trösten und beruhigen lässt.

Trennungsphase

Die Erziehungsberechtigte informiert das Kind, dass sie in einen anderen Raum geht. Hat das Kind die räumliche Trennung gut akzeptiert, kommt beim nächsten Besuch die erste örtliche Trennung von ca. dreißig Minuten dazu. Anschließend wird, in Absprache mit den Erziehungsberechtigten, der Aufenthalt in der Kita Traumfänger langsam gesteigert bis die Eingewöhnung komplett abgeschlossen ist.

Es gibt verschiedene Typen von Kindern: Solche die ohne Mühe die Eingewöhnung mitmachen und offen der neuen Betreuungsperson begegnen, jedoch nach wenigen Betreuungstagen in der Kita (evtl. nach einem Konflikt mit einem Kind) in eine Krise stürzen und nicht mehr in die Kita wollen. Nun kommt die bedürfnisorientierte Eingewöhnung zum Tragen, weil eine Beziehung zwischen der Betreuungsperson und dem Kind/Erziehungsberechtigten entstanden ist. Die Betreuungsperson unterstützt das Kind individuell, mit einem Ritual, mitgebrachtem Foto, Kuscheltier oder Nuschli

beim Ablösungsprozess. Das Kind darf dabei traurig sein und weinen. Jedoch ist es sehr wichtig, dass sich das Kind anschliessend von der Bezugsperson trösten und beruhigen lässt.

1. Tag der Eingewöhnung

Am ersten Tag kommen die Eltern für 1 Stunde in die Kita Traumfänger. Die Betreuerin zeigt den Eltern die Gruppe und das Betreuungspersonal. So verschaffen sie den Eltern einen Einblick in den Tagesablauf. Es gibt auch noch ein ausführliches Gespräch zwischen Eltern und Erziehern. So lernen sich beide Seiten besser kennen. Es ist wichtig für das Kind, dass es bei der Eingewöhnung immer die gleiche Bezugsperson hat, damit sich das Kind geborgen und sicher fühlt. Wenn das Kind die Sicherheit hat, wird es sich sehr schnell eingewöhnen und wohlfühlen.

2. Tag der Eingewöhnung

Am zweiten Tag kommen die Eltern für 1 Stunde und nehmen am Kita-Alltag teil. Die Eltern werden am zweiten Tag gebeten, sich im Hintergrund zu halten, damit sich das Kind in die Gruppe mit einbringen kann. Die Betreuerin, die für das Kind verantwortlich ist, sucht den Kontakt zum Kind, um eine vertraute Beziehung aufzubauen.

3. Tag der Eingewöhnung

Die Eltern kommen wieder für ca. 1 Stunde und das Kind nimmt aktiv am Kita-Alltag teil. Die Eltern halten sich im Hintergrund.

4. Tag der Eingewöhnung

Am vierten Tag findet das Abschiedsritual statt. Die Kinder müssen sich nach ca. 10 Minuten nach Ankunft in der Kita von den Eltern verabschieden. Die Eltern bleiben jedoch in der Nähe, falls es dem Kind nicht gut geht oder es mit der Situation überfordert ist. Am vierten Tag bleibt das Kind ca. 30 Minuten allein ohne Eltern in der Kita. In dieser Zeit lernt das Kind, dass sie sich auf die Erzieher einlassen kann.

5. Tag der Eingewöhnung

Am fünften Tag findet die erste längere Trennung zwischen Eltern und Kind statt. Die Eltern bringen ihr Kind, es findet das Abschiedsritual statt und das Kind wird dann ca. für zwei Stunden allein in der Kita bleiben. Die Betreuer werden, wenn nötig, die Eltern über das Wohlbefinden des Kindes informieren.

6. Tag der Eingewöhnung

Am sechsten Tag bringen die Eltern das Kind und es findet das Abschiedsritual statt. Es wird ca. drei Stunden in der Kita verbringen und auch gemeinsam mit den anderen Kindern eine Mahlzeit einnehmen.

7. Tag der Eingewöhnung

Am siebten Tag der Eingewöhnung wird beim Bringen wieder das Abschiedsritual zwischen Eltern und Kind vollzogen. Danach wird das Kind einen halben Tag in der Kita verbringen. Es wird an den Mahlzeiritualen und Tagesabläufen teilnehmen und ein Teil der Gruppe sein.

8. Tag der Eingewöhnung

Am achten Tag bleibt das Kind für 6 Stunden in der Kita Traumfänger. Es wird am Tagesablauf teilnehmen und bei den Ritualen dabei sein. Die Eltern müssen jedoch während der gesamten Zeit erreichbar sein, falls sich das Kind nicht mehr wohlfühlt.

9. Tag der Eingewöhnung

Am neunten Tag wird das Kind von 09.00 – 16.30 Uhr in der Kita Traumfänger verbleiben. Es wird den Tagesablauf in dieser Zeit miterleben, an den Mahlzeiten teilnehmen sowie an der Hygiene, dem Schlafen und anderen Ritualen.

10. Tag der Eingewöhnung

Am zehnten Tag bleibt das Kind den ganzen Tag in der Kita Traumfänger. Die Eltern sollten jedoch immer erreichbar sein. Am Abend holen die Eltern das Kind ab. Die Eingewöhnung ist danach abgeschlossen.

2.2 Kranke Kinder

Bezüglich des Vorgehens bei Krankheit eines Kindes wird den Eltern ein Merkblatt ausgehändigt. Darin wird u.a. festgehalten, dass ein Kind mit über 38°C Fieber oder mit einer ansteckenden Krankheit die Einrichtung nicht besuchen darf. Wird das Fieber während der Betreuung festgestellt, werden die Eltern gebeten, das Kind abzuholen. Das Kind soll vor dem Besuch min. 1 Tag fieberfrei sein. Ein Konzept für Notfall, Unfall und Krankheit liegt vor und wird in der täglichen Arbeit angewandt.

2.3 Gruppenzusammensetzung und Gruppenstruktur

Die Stadt Luzern mit dem Ressort Kind Jugend Familie hat der Kita Traumfänger eine Betriebsbewilligung für 24 Betreuungsplätze gegeben. Diese bezieht sich auf Kinder im Alter zwischen 3 Monaten bis zum freiwilligen/obligatorischen Kindergartenjahr. Das Alter der Kinder wird unterschiedlich gewertet:

- Säuglinge ab 3 Monate bis 18 Monate beanspruchen 1.5
Betreuungsplätze.
- Kinder ab 19 Monate bis 3 Jahre beanspruchen 1
Betreuungsplatz.
- Kinder ab 3 Jahre und 1 Monat bis Ende 1. KIGA Jahr
(freiwilliges Kindergartenjahr) beanspruchen 0.8
Betreuungsplätze.
- Kinder im obligatorischen Kindergartenjahr beanspruchen 0.5
Betreuungsplätze.

Im Alltag teilt die pädagogische Leitung die Großgruppe in verschiedene Untergruppen ein. Dabei berücksichtigt sie die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, die Tagesplanung und die Wahrnehmung vom Wohlbefinden der einzelnen Kinder.

Grundsätzlich dürfen die Kinder dort spielen gehen, wo sie wollen.

Je nach Situation können sie bewusst in homogene Gruppen eingeteilt werden (Ansporn, Herausforderung mit Gleichaltrigen ...) oder in heterogene Gruppen. (Die Durchmischung dient der Förderung des Sozialverhaltens, Spielverhaltens und der Entwicklung von Empathie.)

Die Durchmischung der Gruppe dient der Förderung der Empathie als Vorbildfunktion und fördert das Sozialverhalten.

Die Kita Traumfänger begrenzt die Belegung auf 3 Säuglinge am Tag, um ihnen eine fachgerechte Betreuung zu bieten.

3. Prävention von sexuellen Übergriffen und physischen und psychischer Gewalt, wie auch der Umgang mit Verstößen

Einleitung

Bei der Arbeit in der Kita Traumfänger steht das Wohl des Kindes im Zentrum. Die betreuten Kinder sollen in der Kita sicher sein und ihre physische und psychische Unversehrtheit muss gewährleistet sein. Leitlinien zur Prävention physischer und psychischer Gewalt unterstützen dabei, dieses Ziel zu erreichen.

Die Kita Traumfänger:

- setzt sich mit der Thematik von Grenzverletzungen, insbesondere physischer und psychischer Gewalt an Kindern und Jugendlichen auseinander und definiert verbindliche Grundhaltungen.
- bemüht sich die Thematik in ihrem Betrieb aufzugreifen, kritische Situationen zu erkennen und Verhaltensregeln dafür zu definieren, um potenziell „gefährliche“ Situationen zu entschärfen.
- zeigt Vorgehen und Sanktionen bei Grenzverletzungen auf.

Kindesmisshandlung ist leider kein seltenes Thema. Sie kommt in allen gesellschaftlichen Schichten vor und ist an keine spezifische Umwelt oder Situation gebunden. Spezifische Merkmale der misshandelnden Personen sind schwer festzustellen. Unterschiedliche Lebenswelten, traditionelle Rollenbilder, verschiedene kulturelle und religiöse Hintergründe erschweren es zudem oft, ein bestimmtes Verhalten als richtig oder falsch zu definieren.

Definition von physischer und psychischer Gewalt

Physische = körperliche Gewalt

Körperliche Gewalt sind nicht nur Schläge. Kinder werden auch geschüttelt, gestossen, gewaltsam gefüttert, an den Ohren gezogen oder zum Stillsitzen gezwungen. Auch Essenszwang oder Ernährungsentzug ist eine Form von Gewalt.

Von körperlicher Gewalt spricht man, wenn die Unversehrtheit eines menschlichen Körpers durch eine oder mehrere Personen absichtlich verletzt wird.

Psychische = seelische Gewalt

Seelische Gewalt an Kindern ist jene Gewaltform, die wohl am häufigsten auftritt, jedoch schwieriger zu erkennen ist. Sie wird häufig als „normale Erziehungsmethode“ verharmlost. Eltern, aber auch Bezugspersonen greifen im Alltag aktiv wie auch passiv, d.h. ohne es zu wollen oder gar zu merken, zu dieser Form der Gewalt.

Kinder werden beschimpft, abgelehnt, blossgestellt, zum Sündenbock gemacht oder erfahren Liebesentzug.

Ihnen wird gedroht oder mutwillig Angst gemacht. Zu physischer Gewalt zählt auch, wenn die Bedürfnisse der Kinder vernachlässigt werden oder sie ein Übermass an erstickender Liebe erhalten.

Mit psychischer Gewalt ist bewusstes oder unbewusstes "erzieherisches" Verhalten gemeint, das Kinder durch Bestrafung und Herabsetzung bedeutend in ihrer Entwicklung beeinträchtigt und schädigen kann. Seelische Gewalt geht mit jeder körperlichen Gewalt einher, da jede körperliche Gewalt eine Demütigung für das Kind bedeutet.

3.1 Regelung in der Kita Traumfänger

In der Kindertagesstätte herrscht eine gewaltfreie Umgebung – ohne physische und psychische Gewalt. Es gilt eine Null-Toleranz-Maxime. Diese Grundhaltung spiegelt sich in den pädagogischen Grundsätzen und Regeln wider. Diese werden nach innen und aussen kommuniziert. Mitarbeitende, Kinder und Eltern sind darüber informiert.

- Die Informations- und Entscheidungsprozesse sind definiert und transparent. Die Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Mitarbeitenden und Eltern sind geregelt.
- Die Kita ist sich bewusst, dass bedingt durch die kulturelle Durchmischung der Bevölkerung unterschiedliche Wertegrundsätze bei Eltern / Kindern / Mitarbeitenden vorhanden sein können. Personen aus anderen Kulturen werden besonders sorgfältig auf die geltenden Regeln hingewiesen.
- Mitarbeitende, Kinder und Eltern wissen, dass Verstöße gegen die geltenden Regeln Konsequenzen haben.
- Die Kita pflegt ein offenes Gesprächsklima mit Eltern, Kindern und Mitarbeitenden. Eine Frage- und Feedbackkultur wird vorgelebt und gefördert.
- Es gibt für Kinder, Eltern und Mitarbeitende ein einfach zugängliches und nachvollziehbares Rückmelde- und Beschwerdemanagement.
- In der Kita ist die Kita-Leitung für die Entgegennahme von Meldungen / Abklärung konkreter Vorfälle zuständig.

Eltern

- Die Eltern werden vor Beginn der Kinderbetreuung über die Grundhaltung der Kita und die Handlungsprinzipien informiert.
- Mit den Eltern wird aktiv und offen kommuniziert. Eltern wissen, wen sie bei allfälligen Fragen kontaktieren können.
- Eltern und Kinder wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie von Misshandlungen Kenntnis haben oder Gewaltanwendung vermuten.

Mitarbeitende

Die Kita wählt das Personal sorgfältig aus (Einholen von Referenzen, Prüfung der Arbeitszeugnisse, Prüfung der Haltung der Bewerber/innen).

- Vor der Unterzeichnung des Arbeitsvertrages wird ein aktueller polizeilicher Strafregisterauszug eingeholt. Die Mitarbeitenden dürfen für keine Straftat verurteilt worden sein, die aufgrund der Schwere oder Art die Betreuung von Kindern in Frage stellt.
- Der/die Bewerber/in wird über die pädagogischen Grundsätze und Handlungsprinzipien informiert. Bei Neueinstellungen unterschreiben die neuen Mitarbeitenden die vorliegenden Leitlinien. Dadurch sind sie sich bewusst, dass bei Zuwiderhandeln je nach Art des Verstosses zivil-, straf- oder arbeitsrechtliche Schritte eingeleitet werden können.
- Die Verinnerlichung der Grundhaltung ist ein Prozess, bei dem die Mitarbeitenden unterstützt werden (Schulungen, Teamsitzungen, Selbstreflexion). Die Mitarbeitenden reflektieren ihre Rolle und ihr eigenes Handeln selbst und im Team. Dafür stellt die Trägerschaft Ressourcen (Zeit, finanzielle Mittel) bereit.
- Die Mitarbeitenden werden bei Bedarf darin geschult, ihre Gesprächskompetenzen zu stärken.
- Die Mitarbeitenden kennen die verschiedenen Formen von physischer und psychischer Gewalt. Sie kennen die Problematik von Gewaltanwendung und deren negativen Folgen. In der Kita werden gewaltfreie Erziehungsmethoden angewendet. Die Mitarbeitenden wissen, wie sie in Stresssituationen reagieren müssen, um Gewalt zu verhindern. Dabei werden sie aktiv unterstützt und bei Bedarf geschult.
- Die Mitarbeitenden kennen ihre eigenen Stärken und Schwächen und erkennen, wann sie an ihre Grenzen stossen. Sie wissen, wo sie Fragen stellen und Hilfe holen können. Fragen und Hilfe holen wird als ein Zeichen von Stärke und Professionalität angesehen.
- Die Mitarbeitenden kennen die relevanten zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf Gewaltanwendung.

Kinder

- Das Kind wird als eigenständiges Individuum und Wesen mit eigenen Bedürfnissen anerkannt. Ihm wird mit Wertschätzung begegnet.
- Das Kind kann sich seinem Alter entsprechend am Kita-Leben beteiligen und selbstbestimmt handeln. Partizipation ist ein wichtiges Anliegen in der Erziehung, trotzdem gibt es klare Grenzen zwischen Kindern und Erwachsenen.
- Mädchen und Jungen werden gleichwertig behandelt. Für sie gelten dieselben Regeln.
- Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung und einen geschützten Freiraum, in dem sie sich sicher bewegen können. Hält das Kind die Regeln nicht ein, werden kind- und altersgerechte Massnahmen ergriffen, die dem heutigen pädagogischen Wissen entsprechen. Regeln sind klar, direkt und konkret und wachsen mit den Kindern mit.

- Die Mitarbeitenden in den Kitas sind ein Vorbild für die Kinder und verhalten sich glaubwürdig.

3.2 Sicherheit in der Kita Traumfänger

Grundsatz: Nähe und Distanz

Die Verantwortung zwischen Nähe und Distanz liegt immer bei den Mitarbeitenden. Neben diesem Grundsatz gelten die nachfolgenden Regeln für alle Mitarbeitenden:

Berührung

Die Kindertagesstätte legt grossen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern. Das Berühren und Trösten von Kindern ist selbstverständlich, wenn die Kinder dieses Bedürfnis verbal oder auch non-verbal äussern.

Sitzen auf dem Schoss

Die Mitarbeitenden fordern die Kinder nicht aus eigenem Interesse auf, auf ihrem Schoss zu sitzen. Die Kinder dürfen auf den Schoss, wenn sie das Bedürfnis danach äussern oder zeigen. Auch beim Trösten sollte der Impuls für das auf den Schoss nehmen vom Kind kommen.

Küssen von Kindern

Den Mitarbeitern der Kita Traumfänger ist das Küssen von Kindern untersagt. Die Mitarbeiter kommunizieren gegenüber den Kindern, dass sie nicht von ihnen geküsst werden möchten, und treffen geeignete Massnahmen, um einen Kuss durch ein Kind zu vermeiden. Lässt sich ein Kuss nicht vermeiden, muss klar sichtbar sein, dass der Kuss ausschliesslich vom Kind ausgegangen ist. Zur Vermeidung eines Kusses muss ein natürliches Mass gewahrt werden. Wir sprechen Abweichungen von der Regel im Team ab. Alle Handlungen mit einem sexuellen Charakter (Berühren von Brust und Genitalien von Kindern, ausser beim Wickeln, s.u.) sind genau wie eine sexualisierte Sprache verboten.

Einzelbetreuung

Betreut ein Mitarbeiter ein einzelnes Kind, geschieht dies immer in Absprache mit weiteren Mitarbeitenden. Der Gruppenleitung obliegt die Kontrolle, ob die Verhaltensregeln eingehalten werden.

Frühdienst / Spätdienst

Es kann vorkommen, dass Früh- oder Spätdienste von einem Mitarbeitenden allein geleistet werden. Die Türen zu den Gruppenzimmern bleiben offen. Leitung und Eltern sind informiert.

Sicherheit im Schlafzimmer

Beim Einschlafen der Kinder ist ein Mitarbeitender im Schlafzimmer anwesend und kann jederzeit von einem anderen Mitarbeitenden spontan überprüft werden. Die Gruppen etablieren spontane Stichproben, um sicherzustellen, dass keine Gewähr für unüberprüfte Zeiten im Schlafzimmer entsteht. Das Kind wird nur am Kopf, Brust, Bauch, Rücken oder Hand berührt (nicht gestreichelt), und auch nur, wenn es dies ausdrücklich wünscht oder seiner Beruhigung/Regulierung dient. Die Eltern sind darüber informiert. Kinder liegen auf einem eigenen Schlafplatz, die Betreuer befinden sich neben der Matratze.

Wickeln

Wenn gewickelt wird, werden die anderen anwesenden Betreuerinnen informiert. Die Kinder werden nur von einer Bezugsperson gewickelt (keine Schnuppernden). Die Tür zum Wickelraum innerhalb der Gruppe bleibt offen. Wickelt eine Bezugsperson ein Kind, während sie alleine im Raum ist, informiert sie vorher einen Mitarbeiter. Das Eincremen im Intimbereich gehört zum Wickeln, wenn dies nötig ist.

Gang aufs WC

Das Kind wird nur begleitet, wenn es Hilfe benötigt. Dies wird mit den Eltern abgesprochen.

Fiebertemperaturen messen

Das Fieber wird in der Regel im Ohr gemessen. Wenn eine rektale Messung (After) wegen der Genauigkeit oder der Kooperation des Kindes notwendig ist, wird das Fieber nur durch die Gruppenleitung im Beisein einer zweiten Person gemessen.

Baden

Wird im Sommer gebadet oder gespielt, tragen die Kinder Badkleider oder (Bade-)Windeln. Muss sich ein Kind in der Öffentlichkeit ausziehen, sind die Betreuerinnen um einen ausreichenden Sichtschutz besorgt. Die Kinder werden nur in Ausnahmefällen im Haus geduscht – nach Absprache mit der Gruppenleitung und evtl. auch mit den Eltern und in Anwesenheit einer zweiten Person. Das Duschen muss begründet sein.

„Döckerle“ / Entdecken des eigenen Körpers

Das Entdecken des eigenen Körpers gehört zur normalen Entwicklung eines Kindes. Das Spiel wird zugelassen und soll an einem dafür bestimmten, geschützten Ort stattfinden, ohne dass sich die Kinder weggeschickt fühlen. Es ist ein Spiel zwischen Kindern. Erwachsene nehmen nicht teil an den kindlichen Handlungen. Das Spiel wird unauffällig beobachtet. Es wird nur eingegriffen, wenn ein Machtgefälle oder eine

Verletzungsgefahr durch Fremdkörper (Gegenstände) oder die kindlichen Handlungen entsteht. Die Kinder sollen in etwa dem gleichen Alter sein.

Wenn ein Kind in diese Phase kommt, werden dessen Eltern darauf angesprochen, um einen offenen, natürlichen und professionellen Umgang mit diesem Thema gewährleisten zu können.

Fotografieren

Beim Eintritt eines Kindes bekommen die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit uns die Erlaubnis zu geben, dass wir ihr Kind fotografieren dürfen. Die Fotos werden nur für interne Zwecke gebraucht. Kein Mitarbeiter darf ein Kind ohne Absprache der Gruppenleitung mit ihrem Handy fotografieren. Die Fotos werden nach dem Gebrauch wieder gelöscht.

Mahlzeiten

Den Kindern wird regelmässig und ausreichend abwechslungsreiches und gesundes Essen sowie Flüssigkeit in altersgerechter Zubereitung bereitgestellt.

- Die Kinder haben ausreichend Zeit zum Essen und Trinken.
- Kleine Kinder bekommen Hilfe beim Essen.
- Es gibt keinen Essenszwang. Jedes Kind entscheidet selbst, ob und was es von den angebotenen Speisen essen möchte und wann es satt ist.
- Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ungesüssten Getränken.
- Bei kleinen Kindern achten die Erzieherinnen auf die Körpersprache, um zu merken, wann sie satt sind.
- Die Kita respektiert die Essgewohnheiten anderer Kulturen.

Nahrung ist kein Machtmittel. Nahrungsentzug zur Bestrafung ist verboten. Nahrungsmittel zur Belohnung sind ebenso ungeeignet.

Meldepflicht

Die Kita Traumfänger untersteht der Meldepflicht gemäss Art 314d ZGB. Wenn wir das Kindeswohl gefährdet sehen, sind wir verpflichtet, der KESB Luzern dies zu melden. Folgende Personen, soweit sie nicht dem Berufsgeheimnis nach dem Strafgesetzbuch unterstehen, sind zur Meldung verpflichtet, wenn konkrete Hinweise dafür bestehen, dass die körperliche, psychische oder sexuelle Integrität eines Kindes gefährdet ist und sie der Gefährdung nicht im Rahmen ihrer Tätigkeit Abhilfe schaffen können.

3.3 Vorgehen im Verdachts- und Gefährdungsfall

Bei einem Verdacht auf eine Gefährdung müssen alle Erzieherinnen an einem Strang ziehen, um das Wohl des Kindes zu schützen. In der Kita Traumfänger wird nach dem Leitfaden der Stadt Luzern gearbeitet.

1. *Beobachten und Dokumentieren*

Es ist wichtig, dass das Gehörte und das Gesehene detailliert mit Zeit, Datum und Unterschrift der Person, die die Situation beobachtet hat, in ein Fallheft aufschreibt. Wichtig ist, dass nichts interpretiert wird, sondern genau so dokumentiert wird, wie es z.B das Kind gesagt hat oder wie man es gesehen hat. Je nach Fall wird im Team besprochen, wie lange wir etwas beobachten. Es kommt immer auf den Härtegrad an. Z.B kommt ein Kind immer schmutzig in die Kita, so wird dies ungefähr 5-mal dokumentiert. Beobachten wir jedoch ein Kind mit blauen Flecken so wird es 3-mal dokumentiert und danach werden andere Schritte eingeleitet. Die Betreuerinnen sind verpflichtet, die Beobachtungen zu reflektieren und ihre Wahrnehmungen anschliessend mit der Vorgesetzten auszutauschen.

2. *Situation einschätzen*

Im Team wird besprochen, wie es dem Kind geht. Es werden alle Dokumentationen reflektiert und die Betreuer machen sich intensiv Gedanken darüber, wie man dem Kind helfen kann. Man macht sich auch Gedanken über die Gründe. Wir probieren, uns in das Kind hineinzusetzen. Es wird besprochen, ob man ein Elterngespräch führt, um die Familie in unsere Beobachtungen mit einzubeziehen. Bleibt ein ungutes Gefühl, so kontaktieren wir anonym eine externe Person und bitten sie um Unterstützung.

3. *Gespräch mit den Eltern*

Das Gespräch dient dazu das Verhalten des Kindes besser zu verstehen. Die Betreuerinnen begegnen den Eltern mit Respekt, Empathie und Transparenz. Dies gilt auch bei Meinungsverschiedenheiten oder bei Diskussionen. Die Betreuerinnen bleiben immer professionell. Wenn jedoch die Eltern bei den Entwicklungsgefährdungen kein Problembewusstsein zeigen, sie das Gespräch verweigern oder wenn es nicht gelingt mit den Fachstellen dem Kind Hilfe zukommen zu lassen, vernetzen wir uns mit spezialisierten Kinderschutzstellen, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

4. *Vernetzen*

Uns ist es bewusst, dass die Einschätzung von Gefährdungen sehr komplex sein kann. Ist es zu früh oder ist es zu spät? Die Fragen tauchen auf. Mithilfe von spezialisierten Fachstellen können wir bestimmte Gefährdungen gemeinsam analysieren.

Fachstelle Kinderschutz des Kantons Luzern:

Tel: 041 228 57 67

Vernetzung und Beratung bei bereits laufenden Kinderschutzmassnahmen:

Tel: 041 208 88 66

5. Handeln

Wir planen im Team das weitere Vorgehen. Wir informieren die Eltern sehr sorgfältig und mit Respekt darüber, dass die Kita eine Gefährdungsmeldung einreicht.

Die Kita Traumfänger meldet auch neue Beobachtungen und Entwicklungen.

Bei schweren Fällen wird eine Strafanzeige gestellt.

3.4 Verdacht auf Mitarbeiter

Besteht der Verdacht, dass ein Mitarbeiter in Übergriffe involviert ist, wird die Trägerschaft die betreffende Person um ein Gespräch bitten. Die Person, die dies beobachtet hat, wird separiert mit der Personalführung ein Gespräch stattfinden. Bis alles geklärt und ausreichend Beweise gesammelt wurden, wird die betroffene Person freigestellt. Falls alle Informationen und Beweise zutreffen, wird die Mitarbeiterin sofort fristlos gekündigt. Ebenso wird eine Strafanzeige gestellt und der Vorfall bei der Aufsichtsbehörde der Stadt Luzern gemeldet. Falls die betroffene Person sich nichts zu Schulden kommen lassen hat. Wird sie um Entschuldigung gebetet und sie wird natürlich wiedereingestellt.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Grundhaltung

Die Kinder gehen in der Kita Traumfänger möglichst uneingeschränkt ihren natürlichen Aktivitäten nach, unterstützt durch die wohlwollende und vertrauensvolle Haltung der Betreuenden, aber auch bei einer klaren Erziehungshaltung.

Uns sind das Selbstvertrauen des einzelnen Kindes und der Respekt voneinander besonders wichtig.

4.2 Zielsetzung der individuellen Förderung

Das pädagogische Konzept setzt sich zum Ziel, die Kinder einerseits in ihrer individuellen kognitiven und emotionalen Entwicklung zu stärken, sie zu ermutigen und ihre Reifung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu unterstützen, andererseits soziale Kompetenzen zu erwerben und zu fördern.

Das Kind lernt Regeln zu beachten und sich in ein System einzugliedern, seine persönlichen Bedürfnisse, sein Wille und seine Gefühle werden aber von den Betreuungspersonen immer wahrgenommen und respektiert. Mit dieser Zielsetzung wird das Kind bestmöglich auf den Eintritt in den Kindergarten bzw. die Schule vorbereitet.

4.3 Differenzierung der Geschlechterrollen

Auch wenn die biologischen Unterschiede zwischen Frau und Mann anzuerkennen sind, reichen diese jedoch nicht aus, um die Rollenverteilung der beiden Geschlechter als genetisch verursacht zu erklären. Wir ermutigen die Kinder dazu, keine starren Rollenmuster („das tut ein Mädchen/Junge nicht...“) zu übernehmen, sondern verschiedene Rollen zu probieren, um daraus eine eigene Identität zu entwickeln.

4.4 Sprachförderung

In der Kita Traumfänger wird ein hoher Anteil an zweisprachig aufwachsenden Kindern betreut. Die Integration dieser Kinder in den Kita-Alltag sowie die Vorbereitung auf die Einschulung verlangen eine bewusste Förderung der Sprachkompetenz dieser Kinder. Diese Förderung erfolgt in der schweizerdeutschen Sprache und ist in die Alltagsaktivitäten eingebunden. Der Spracherwerb wird durch folgende integrierte Aktivitäten unterstützt:

- Die Umgangssprache in der Kita ist Schweizerdeutsch. Fremdsprachige Kinder haben so die Möglichkeit, sich mit dieser Sprache auseinanderzusetzen. Sie können zunächst den passiven, später auch den aktiven Wortschatz erweitern. Dennoch wird auch der Muttersprache eine wichtige Bedeutung beigemessen, indem die Betreuungsperson Interesse für die Erstsprache signalisieren. Das ist wichtig, da diese die Basis für den Spracherwerb der Zweitsprache ist.

- Die Betreuungspersonen moderieren ihre eigenen Handlungen und die Handlungen der Kinder sprachlich (verbalisieren, was das Kind gerade macht oder was gerade passiert usw.)
- Die Betreuungspersonen kommunizieren mit ICH-BOTSCHAFT und auf Augenhöhe (z.B. ich möchte gerne, dass Ihr das Spiel aufräumt, wenn ihr fertig gespielt habt.)
- Die Kinder werden sprachlich korrigiert, indem das Gesagte korrekt wiederholt wird. (z.B. sagt das Kind: ich möchte den LOTEN Teller, dann wiederholt die Betreuungsperson das so z.B. ist okay, ich gebe dir den ROTEN Teller.)
- Durch Vorlesen der Bücher werden die Kinder gezielt mit dem Schriftdeutsch Bekanntschaft machen.

Bei allen Aktivitäten wird auf eine korrekte und klare Sprache geachtet.

4.5 Kulturelle Integration

Die kulturelle, sprachliche, religiöse und geografische Herkunft der Familien wird in der Kita Traumfänger beachtet und respektiert. Bei jedem Aufnahmegespräch wird nach der Herkunft der Familie gefragt und Besonderheiten bezüglich der kulturellen und religiösen Erziehung in Erfahrung gebracht. Sollten sich Konflikte bezüglich dieser Besonderheiten und dem Kita-Alltag abzeichnen, werden diese mit den Eltern angesprochen und nach Lösungen gesucht.

Große Feiertage anderer Kulturen werden mit den Kindern besprochen, wenn Kinder aus der jeweiligen Kultur anwesend sind (z.B. Hanuka, Ramadan, etc.). Dies wird im Vorfeld mit den Eltern des Kindes besprochen. Hilfsmittel dabei sind Bilderbücher oder Gegenstände. Dies erfordert, dass sich die Betreuungspersonen vorher über diese Feiertage informieren.

Die Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen oder gegenüber Menschen unterschiedlicher Hautfarbe wird gewahrt und bei Konflikten mit den Kindern thematisiert. Bilderbücher und Lieder im Alltag tragen zu dieser Toleranz bei (z.B. Lied "Mini Farb und dini", etc.).

4.6 Umgang mit Konflikten

Die Kinder sollen ihre Konflikte möglichst untereinander lösen. Die Betreuungspersonen nehmen zunächst eine beobachtende Rolle ein und intervenieren erst, wenn Gewalt ins Spiel kommt oder ein Ungleichgewicht bezüglich der Durchsetzungskraft der einzelnen Kinder entsteht. Hierbei vermeiden wir es die Schuldfrage zu klären, sondern richten den Focus auf den weiteren Umgang mit der Situation und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden oder zeigen ihnen Alternativen auf. Der Unmut eines Kindes wird respektiert, so wie alle anderen Gefühlsäußerungen auch. Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

4.7 Rituale

Rituale machen einen wichtigen Teil unseres Lebens aus, auch wenn wir uns dessen oft gar nicht bewusst sind. Sie sind sich wiederholende Handlungsabläufe, welche Übergänge markieren und unseren Tagesablauf strukturieren. In der Kita Traumfänger setzen wir Rituale bewusst ein. Sie sind ein fester Bestandteil der Erlebnisse in der Kita Traumfänger. Sie vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, Geborgenheit und Orientierung im Alltag.

4.8 Mahlzeiten

Die Kinder werden während der Mahlzeiten motiviert, vom gesamten Angebot zu probieren. Kinder, die dennoch nicht probieren wollen, müssen dies auch nicht! Die Kinder entscheiden, ob und was sie mögen oder nicht. Ebenso entscheiden sie, wann sie satt sind, und müssen nicht aufessen. Auch nicht, wenn sie sich offensichtlich zu viel geschöpft haben.

Die Kinder schöpfen ihre Portionen selber und gießen ihr Getränk selber ein. Die Betreuungspersonen dürfen die Kinder dabei unterstützen.

4.9 Körperhygiene

Die Körperhygiene ist vor allem wichtig, um Krankheiten (Infektionen, Hautkrankheiten, Karies) zu vermeiden. Regelmässig Zähneputzen und Händewaschen gehören zum selbstverständlichen Tagesablauf in der Kita Traumfänger. Schon die Jüngsten bekommen ihre Zahnbürste in die Hand und üben mit. Wickelkinder werden regelmäßig und zusätzlich nach Bedarf gewickelt. Hierbei respektieren wir ihre Intimsphäre, indem nur dem Kind vertraute Personen wickeln. Bei den älteren Kindern achten wir darauf, dass sie nach dem WC Hände waschen.

4.10 Ermutigung

Ermutigung basiert auf dem Vertrauen, dass das Kind den bestehenden Anforderungen gewachsen ist und dass es unabhängig von seinen Leistungen geliebt und anerkannt wird. Sie stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstachtung des Kindes, sowie den Mut, Neues auszuprobieren. Das Kind braucht sich nicht dauernd mit anderen Kindern zu vergleichen, die Beziehungen werden gestärkt, ohne abhängig zu machen.

Beispiel: "Ich freue mich darüber, dass du mir bei den Tischdecken geholfen hast!"

Lob hingegen ist eine Bewertung und sollte deshalb mit Vorsicht eingesetzt werden. Es impliziert, dass die Betreuerin weiß, was gut und schlecht ist und dass sie das Kind danach misst. Beispiel: "Du hast eine schöne Zeichnung gemacht!"

4.11 Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Grundsätzlich steht die Kinderbetreuung in der Kita Traumfänger für alle Kinder zwischen 3 Monaten und 6 Jahren offen, unabhängig von deren kulturellem,

religiösem, finanziellem Hintergrund und unabhängig von ihrem physischen und psychischen Gesundheitszustand. Bei Kindern mit besonderen Betreuungsbedürfnissen entscheidet die Kita-Leitung im Gespräch mit den Eltern und evtl. weiteren involvierten Stellen über die Aufnahme. Kriterium hierbei ist, dass die Betreuung in der Kita Traumfänger den Bedürfnissen des Kindes und der Familie gerecht werden kann.

Aufnahme/Anmeldung/Umwandlung

Anhand der beschriebenen Leistungen gelten für die Aufnahme folgende Rahmenbedingungen:

- Zivilrechtlicher Wohnsitz in der Stadt Luzern. Eine Ausnahme bilden Kinder mit auswärtigem Wohnsitz, die sich an Wochentagen regelmässig bei einem in der Stadt Luzern wohnhaften Elternteil aufhalten.
- Die Kinder oder mindestens ein erziehungsberechtigter Elternteil haben ihren Wohnsitz in der Stadt Luzern.
- Aufgenommen werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Sprachbehinderungen, Körperbehinderungen, Seh- und Hörbehinderungen, geistigen Behinderungen, Auffälligkeiten im sozialen und emotionalen Bereich sowie Kinder aus belasteten Familienverhältnissen. Jeder Fall wird individuell analysiert und nach Gespräch im Team entschieden.
- Der Bedarf an Sonderbetreuungsleistungen muss zudem über eine legitimierte Fachstelle angemeldet und bestätigt werden. (Heilpädagogische Früherziehung, ärztliches Attest, Kita Plus oder z.B von der Logopädie).

Personal

Kinder mit besonderen Bedürfnissen brauchen in der Regel mehr zeitliche und emotionale Zuwendung als die anderen Kinder. Das pädagogische Fachpersonal begleitet das Kind situationsgerecht. Es orientiert sich an dessen Lebenssituation, Entwicklung und Bedürfnissen. Ebenfalls intensiver gestaltet werden muss die Elternarbeit. Weitere Herausforderungen für das Personal sind:

- Vertiefte Auseinandersetzung mit den eigenen Normen und Wertvorstellungen.
- Vermehrte Reflexion des eigenen Handelns.
- Offenheit im Umgang mit eigenen Ängsten, Unsicherheiten, Schwächen, Stärken und Grenzen.
- Bereitschaft zu intensiverer Elternzusammenarbeit und interdisziplinärer Zusammenarbeit.
- Besondere Kompetenzen im Führen von Elterngesprächen.
- Bereitschaft, sich spezifisches Fachwissen anzueignen (Weiterbildung, Literaturstudium, Internetrecherchen etc.).
- Berufserfahrung sowie Motivation und Flexibilität, sich auf Neues einzulassen.

Ausbildung/Weiterbildung

In der Grundausbildung zur Fachfrau / Fachmann Kinderbetreuung wird das dazu nötige Wissen nur ansatzweise vermittelt. Aus diesem Grund ist die Kita Traumfänger bis 2025 bestrebt Fachpersonal mit HF Abschluss einzustellen.

Unterstützung des Personals

Bei Fragen, Anliegen und Unsicherheiten bezüglich der entsprechenden KmbB Thematik stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter primär im Austausch mit den Heilpädagogen oder anderen Fachstellen:

- Kindermedizinische Begleitung: Kinderärztinnen und -ärzte, Spitäler
- Pflegerisch beraterische Begleitung: Stiftung RGZ, Mütter- und Väterberatung (MVB), usw.
- Beraterische oder therapeutische Begleitung: Familienberatungsstellen, Psychologinnen und Psychologen, Kleinkindberatungen, Asylorganisation, Mütterhilfe, usw.
- Kindertherapeutische Fachbegleitung: Früh Erzieherin, Ergotherapeutin, Logopädin

4.12 Verhalten in Krisen Situationen

In den ersten Lebensjahren des Kindes kommen oft Begleiterscheinungen von Entwicklungsvorgängen und Erlebnissen vor. In einer gesunden Umwelt können bei bestimmten Entwicklungsphasen besondere Ansprüche auftreten, welche wieder verschwinden, wenn die Anpassung an die neue Entwicklungsstufe vollzogen ist. Das Kind benötigt eine verständnisvolle Unterstützung, damit es sich sicher fühlt und sein Selbstvertrauen gestärkt wird. Es gibt aber auch Krisensituationen, die eine sofortige Zusammenarbeit mit Fachpersonen erfordern. Oft hilft eine Fallbesprechung im Team zum besseren Verständnis des Kindes, und, um die notwendigen individuellen Hilfestellungen für das Kind zu erörtern. Dies kann notwendig werden, wenn das Kindeswohl durch die körperliche und oder psychische Sicherheit des Kindes nicht mehr voll gewährleistet ist. Die vielfältigen Anzeichen von Krisen können in folgenden Situationen beobachtet werden:

- Starke Stimmungsschwankungen, grosse Ängste
- Ess- und Schlafstörungen
- Verdauungsprobleme
- Unerwartete Aggressionen
- Störungen in verschiedenen Entwicklungsbereichen (Sprache, Motorik, Sozialverhalten, grössere Veränderungen von Umständen usw.). Kleinkinder sind individuell und sehr verschieden.

Es gibt empfindliche und sehr bedürftige Kinder, welche besondere Zuwendung und Sicherheit brauchen. Extrovertierte Kinder sind zwar aktiver und stehen Belastungen anders durch, sie benötigen aber dennoch individuelle Zuwendungen und angepasste Unterstützung in Krisensituationen. Die Erzieherinnen haben die Aufgabe:

- Die Signale der Kinder wahrzunehmen und die Lebenssituationen und Erfahrungen des Kindes mit einzubeziehen.
- Anzeichen von Schwierigkeiten, im Zusammenhang zu verstehen.
- Auf das Kind einzugehen und seine Gefühle in Worten wiederzugeben und dem Kind Verständnis entgegenzubringen.
- In Gruppen und Teamsitzungen zu reflektieren und einen angemessenen Erziehungsplan zu entwickeln.
- Eltern mit einzubeziehen.
- Kita-Leitung und aussenstehende Fachpersonen einzubeziehen, wie z.B Kita Plus.

4.13 Bezugspersonenarbeit

Wir sind der Überzeugung, dass sich jedes Kind in der Kita unabhängig von der Eingewöhnung mit der Zeit eine Bezugsperson sucht und sich im Zusammensein mit der Bezugsperson angenommen und wohlfühlt. Mit einer verlässlichen, stabilen und kontinuierlichen Bindung zur Bezugsperson unterstützen wir das Kind seinen Lebensort zu erkunden. Durch die stabile Beziehung zeigt das Kind beim Bringen mehr positive und freudige Verhaltensaussagen und wendet sich während des Tages häufiger der Bezugsperson zu, als den anderen Betreuungspersonen.

- Wir achten beim Anordnen der Tischordnung darauf, dass besonders Kinder, die aktuell Mühe haben, oder sich in einer belastenden Situation befinden, ihre Mahlzeiten neben der Bezugsperson einnehmen können.
- Bei der Gestaltung der Untergruppen achtet wir darauf, dass neue Kinder, schüchterne Kinder, Säuglinge und Kinder in einer belastenden Situation, in die Gruppe seiner Bezugsperson eingeteilt werden.
- Wir achten auf die verschiedenen Signale des Kindes, um die aktuelle Befindlichkeit wahrzunehmen (Hat es einen ruhigen oder schnellen Atemrhythmus?).

4.14 Soziales Lernen

Die Familien werden, bedingt durch verschiedene gesellschaftliche Gründe, immer kleiner. Viele Kinder wachsen als Einzelkinder auf oder haben grosse Altersabstände zu ihren Geschwistern.

Großeltern oder andere Verwandte leben in der heutigen Zeit selten bei den Familien. Kleinfamilien haben also die ehemaligen Familiengemeinschaften abgelöst, was zur

Folge hat, dass die Möglichkeiten des sozialen Lernens innerhalb der Familie geringer werden.

In der Kita Traumfänger können wir dieser Entwicklung entgegenwirken und ermöglichen den Kindern ein Umfeld, in welchem die Begegnung mit anderen Kindern gegeben und soziales Lernen möglich ist.

4.15 Motorik

Babys und Kleinkinder haben einen großen natürlichen Bewegungsdrang. Er ist der Motor der kindlichen Entwicklung und führt zur Exploration des eigenen Körpers und dessen Funktionen sowie die Ausprägung der Sinneswahrnehmung und des Gleichgewichts. In dieser Entwicklungsphase brauchen die Kinder Bewegungsfreiraum, Bewegungsanreize und eine stärkende und vertrauensvolle Erziehung.

Die durch die Bewegung verbundenen Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich, damit Kinder ihren Körper bewusst erfahren und mit ihm umgehen können. Sie stärken das Selbstbewusstsein und damit die gesamte Persönlichkeit.

Die Motorik wird in allen Aktivitäten berücksichtigt. Beispielsweise werden im Singkreis die Lieder mit Bewegung untermalt. Wir achten darauf, dass die Kinder z.B. beim Essen oder beim Basteln nicht zu lange stillsitzen müssen, sondern sorgen bewusst für Abwechslung.

Wir gehen täglich mit den Kindern an die frische Luft und ermöglichen ihnen ausgelassenes Herumtoben. Dies wird mit Spielen in den Außenbereichen, Spaziergängen in der Umgebung und im Wald sowie Ausflügen auf nahegelegene Spielplätze gewährleistet.

4.16 Freispiel

Das Freispiel ist für die Kinder von besonderer Wichtigkeit. Hier entscheiden die Kinder selbständig über ihre Spielpartner, die Art des Spieles, Spielort und die Dauer des Spieles. In Gruppen können die Kinder vielfältigste Erfahrungen in der sozialen Interaktion sammeln. Das ungestörte Spiel bietet für die Kinder das breiteste Übungsfeld, um ihre Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz zu entwickeln und zu fördern. Sie erleben sich selbst und messen sich mit anderen.

Deshalb räumen wir dem Spiel ausreichend Zeit ein. Die Erzieherin steht den Kindern jederzeit als Ansprech- und oder Spielpartnerin zur Verfügung. Sie hat Zeit für Beobachtungen, kann Impulse setzen oder intervenieren, wenn Gefahr besteht.

4.17 Geführte Aktivitäten

Geplante und geführte Aktivitäten haben zum Ziel, den Kindern Neues zu zeigen und gemeinsame Erfahrungen zu sammeln. Hierbei werden die Interessen der Kinder und ihre Vorschläge einbezogen. Aus diesen Interessen gestalten die Betreuungspersonen Spiele oder Programme wie Musizieren, Tanzen, Basteln, Malen oder auch gemeinsame Ausflüge. Die Kinder nehmen freiwillig teil und bestimmen die Dauer ihrer Teilnahme.

4.18 Gestaltung von Übergängen

Übergänge bezeichnen markante Veränderungen im Leben eines Menschen. Sie können den Einzelnen, die Familie und das soziale Umfeld einer Person betreffen (nach Griebel/Niesel).

Bei uns in der Kita gibt es für ein Kind verschiedene Übergänge (Ankommen in der Kita und Verabschiedung der Erziehungsberechtigten, Übergang vom Freispiel in ein geführtes Angebot, Übergang vom Ritual an den Tisch, etc.) Schlecht geplante und unvorhergesehene Übergänge können ein Kind überfordern und Stress und Orientierungslosigkeit auslösen. Durch den Sicherheitsverlust kann das Kind emotional oder gespalten reagieren. Das äussert sich durch Weinen, aggressives Verhalten, Rückzug etc.

- Wir unterstützen das Kind altersentsprechend und individuell bei den Übergängen und begleiten es sensibel und achten auch auf nonverbale Zeichen.
- Wir gestalten die Übergänge mit wiederkehrenden Ritualen (winken an der Tür, Foto austauschen zwischen Kind und Erziehungsberechtigten, mehrmaliges und frühzeitiges Ankündigen des bevorstehenden Übergangs und mit Piktogrammen (Bilder vom Tagesablauf).
- Größere Übergänge planen wir frühzeitig. Alle Mitarbeitenden haben die gleiche Vorgehensweise. Dadurch wird die Beziehung zwischen der Bezugsperson und dem Kind gestärkt und das Kind wird im Umgang mit Stress und bei der Problemlösung gefördert.

4.19 Schutz der Kinder im Flexiprogramm

Das Flexiprogramm ist für berufstätige Eltern mit unregelmässigen Arbeitszeiten. Es ist uns bewusst, dass dies für die Kinder sehr anspruchsvoll ist und sie erst lernen müssen, damit umzugehen.

Deshalb werden wir die Kinder in der Situation wie folgt unterstützen:

Zusammenarbeit mit den Eltern

Bei der Eingewöhnung wird ein Erstgespräch geführt. Um die Kinder zu schützen, stellen wir Fragen, wie z.B.

- Wie kommt ein Kind mit verschiedenen Betreuungspersonen zurecht?
- Wie ist das Sozialverhalten des Kindes?
- Wie kommt das Kind mit Umstellungen und Stresssituationen zurecht?

Wir raten den Eltern, mindestens einen fixen Betreuungstag zu bestimmen, sofern diese Möglichkeit besteht. Die Betreuungspersonen haben das Recht, die Eltern in einem Gespräch über die Situation zu informieren und gegebenenfalls auf das Standardprogramm zu wechseln, wenn die Betreuungsperson beobachtet, dass sich das Kind nicht wohlfühlt oder sich nicht integrieren kann.

Kurze Zeit, schnelle Umstellung

Wenn die Kinder kommen, auch bei Halbtagsbetreuung ist dies eine grosse Herausforderung für die Kinder, da es für das Kind schwieriger sein wird, sich in den Kita-Alltag zu integrieren. Wir unterstützen das Kind mit einzelnen Ritualen, wie z.B. dem Willkommensritual. Das Kind bekommt genügend Zeit und Raum, um sich zu akklimatisieren. Die Betreuungspersonen helfen dem Kind die Stresssituation zu überwinden. Die Kinder werden mit Fridu unsere Handpuppe begrüsst, sodass sich das Kind orientieren kann. Das Entgegennehmen der Kinder wird von einer Betreuungsperson mit 100% Pensum erfolgen, zu der bereits eine Bindung besteht.

Verschiedene Gruppenzusammensetzungen

Wir sind uns bewusst, dass es für die Kinder ungewohnt sein kann, da zum Teil andere Kinder da sind, die sie noch nicht kennen. Der Tagesablauf wird nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Kinder werden im Kinderkreis, den wir 3-mal täglich durchführen, begrüsst. Es werden Lieder gesungen und Interaktionen geführt. Falls ein Kind sich unwohl fühlt oder noch nicht angekommen ist, gibt eine Betreuungsperson dem Kind den Schutz, Zeit und Raum, um sich zurückzuziehen.

5. Säuglinge

5.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird individuell nach den Bedürfnissen der Säuglinge gestaltet und mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Hierfür ist es besonders wichtig, dass nur eine Bezugsperson für das Baby zuständig ist und dessen Signale richtig interpretieren und dementsprechend handeln kann.

Wir reagieren sensibel auf die Signale der Kleinsten und achten dabei auf das Weinen, den Gesamteindruck des Säuglings sowie Mimik, Gestik, Herzschlag und kalter Schweiß etc.

Die Eingewöhnung besteht aus zwei Phasen: die Grundphase und der Trennungsphase (siehe Ziffer 2.1).

5.2 Ernährung

Für die Säuglinge ist es wichtig, dass sie ihren gewohnten Essrhythmus beibehalten können. Deshalb bekommen sie ihre Mahlzeit wenn sie hungrig sind durch eine zugewandte Bezugsperson mit genügend Zeit und in ruhiger Umgebung. Durch ausreichendes Personal können wir uns den Kindern während außerplanmäßiger Essenszeiten ganz zuwenden und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Die Shoppen Nahrung wird von den Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellt, da die Babys unterschiedliche Shoppen Milch trinken. Dies gilt auch für die Muttermilch.

Einmal im Monat werden saisonale Gemüsebreis frisch zubereitet und anschließend werden diese eingefroren. Nach dem Auftauen geben wir ein wenig Rapsöl bei, damit die Babys die fettlöslichen Vitamine gut aufnehmen können.

Nach Absprache mit den Eltern können die Säuglinge dann zu gegebener Zeit am Tisch essen. Der Säugling kann das Essen mit allen Sinnen genießen. Kein Säugling wird zum Essen gezwungen. Die Bezugsperson ist verpflichtet während des Verabreichens der Nahrung, eine Interaktion zu führen.

Alle individuellen Bedürfnisse bei der Ernährung der Kinder werden nach Absprache berücksichtigt (Allergien, Krankheiten). Ungesüßte Getränke stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung. Ernährungsaspekte verschiedener Religionen und deren Grundsätze werden respektiert.

5.3 Ruhe

Eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes ist ausreichender Schlaf. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf und Tagesrhythmus. Im Wechsel zur Aktivphase folgt eine Ruhephase. Die Erzieher richten den Schlafraum einladend und gemütlich ein. Sie gehen auf die individuellen Schlafgewohnheiten des Babys ein. Jedes Kind darf seinen eigenen Rhythmus führen. Die Baby Ecke in der Gruppe gibt den Säuglingen den Raum für Rückzug, wenn sie diesen brauchen.

Für unsere Kleinsten stehen Kinderbetten und Kinderwagen zum Schlafen und Ausruhen zur Verfügung. Wir achten darauf, auf den individuellen Schlafrhythmus und Einschlafrituale jedes Kindes einzugehen.

5.4 Sicherheit

Wir achten darauf, dass die Unfallgefahr für den Säugling möglichst klein ist. Wir entfernen z.B. alle verschluckbaren Kleinteile aus dem Bereich des Babys. Eine Betreuungsperson ist immer in unmittelbarer Nähe des Säuglings. Sie beobachtet und agiert vorausschauend. Bei Gefahr reagiert die Betreuungsperson umgehend.

Wir begleiten und betreuen Babys, die bereits laufen können, sehr aufmerksam. Dabei agieren wir beobachtend und vorausschauend, damit das Verletzungsrisiko klein bleibt und das Baby seinen Bewegungsdrang in einer sicheren Umgebung ausleben kann.

- Wir sind wachsam, wenn ältere Kinder mit dem Säugling in Kontakt treten, damit beide ein entspanntes, angenehmes Erlebnis haben.
- Praktikanten und Lernende leiten wir an, wie man einen Säugling / Baby den Schoppen gibt, trägt, hält oder wickelt.
- Schnupperpersonen dürfen keinen Säugling beaufsichtigen und herumtragen.
- Den Säugling legen wir immer auf den Rücken im Kinderbett oder auf die Matratze. Im Kinderwagen schnallen wir das Baby an.

Die Eingangstüre bleibt immer geschlossen, damit keine Fremdpersonen während der Betreuungszeit in der Kita eindringen können oder ein Kind entweichen kann. So schützen wir die Kinder vor externen Gefahren durch Drittpersonen oder Unbekannten.

Wir sind uns der Wichtigkeit des Kinderschutzes bewusst und haben klare Verhaltensregeln zum Vorbeugen von sexuellen Übergriffen entwickelt und um der seelischen und körperlichen Unversehrtheit unserer Kinder Sorge zu tragen. Die Verhaltensregeln sind allen Mitarbeiterinnen bekannt und werden im Alltag umgesetzt. Diese Regeln sind für das gesamte Personal der Kita Traumfänger verbindlich und werden im Team regelmäßig besprochen.

5.5 Bildung

Exploration und fördernde Angebote für Kinder unter drei Jahren sind sehr wichtig, da sie sehr lernfähig und lernwillig sind. Es ist uns wichtig, die regelmäßigen Säuglingsangebote sowie eine Säuglingsecke mit herausfordernden und vielfältigen Sinnesmaterialien wie z.B. Maroni oder Esswarenmaterialien wie Makkaroni zu gestalten. Sie können ihre Umgebung gefahrlos erkunden und in gemeinsamen Räumen wird die Bewegungsmöglichkeit nicht eingeschränkt. Das Kind macht die Erfahrung und entwickelt das Selbstvertrauen, dass es Schwierigkeiten meistern kann und von Erwachsenen bei der selbstständigen Lösung seiner Probleme unterstützt wird. Auch für Säuglingen und Kleinkindern werden wöchentlich fördernde Angebote (Sequenzen) von unseren Betreuern angeboten. Diese werden so geplant, dass wir Räume für ihre eigenen Aktivitäten und Interessen bieten. Um den Säuglingen mehr Raum zu gewähren, kann man ohne großen Aufwand mit ihnen in den Bewegungsraum gehen und ihnen verschiedene Bewegungselemente aus Schaumstoff und vielfältige Materialien wie Bälle, Reifen, Matten etc. zur Verfügung stellen. Durch die Beobachtungen können wir wahrnehmen, woran das Kind Interesse hat und spezifische Angebote dazu machen. Dadurch wird jedes Kind individuell

gefördert. Diese Beobachtungszeiten können problemlos in den Freispielen eingebaut werden. Durch die täglichen Beobachtungen und Wahrnehmungen können die Erzieher die verschiedenen Interessen der Kinder aufnehmen. Sie haben die Möglichkeit, die Kinder nach Alter zu trennen. Damit entsteht Freiraum für gefahrlose Erkundungsgänge der Kleinen in ihrem eigenen Tempo und ungehinderte Spiele der Älteren.

5.6 Integration in die Gruppe

Die Säuglinge werden von Anfang an in die Gruppe integriert. Während der Integration werden alle Signale vom Säugling genauestens beobachtet und es wird dementsprechend gehandelt. Bei Anzeichen von Stress oder Unwohlsein ist die Bezugsperson verpflichtet, das Baby aus der Stresssituation herauszunehmen und zu begleiten.

Im Alltag ergeben sich Interaktionen für den Säugling beim Morgenkreis, diverse Rituale, Freispiel, Essenssituation oder beim Spaziergang. Den älteren Kindern und dem Säugling geben wir genug Zeit und Raum, um in Kontakt zu treten.

Wir bieten den Babys ein entwicklungsförderndes Umfeld, in dem wir ihnen altersgerechtes Spielmaterial zur Verfügung stellen und diverse Interaktionen mit ihnen durchführen. Auf diese Weise fördern wir die sprachliche, die motorische, die sozial-emotionale wie auch die kognitive Entwicklung der Babys.

5.7 Pflege

Den Großteil seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling, während er gefüttert, gebadet, gewickelt oder an- und ausgezogen wird. Diese Tätigkeiten erfordern viel Zeit und Zuwendung durch die Betreuer. Bei diesen pflegerischen Handlungen wird die Beziehung zwischen Säugling und Betreuern aufgebaut und vertieft. Sie geben dem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen. Bei der Pflege und Nahrungsaufnahme der Babys und Kleinkinder begegnen die Betreuer den Kindern besonders ruhig, liebe- und respektvoll. Die Bezugsperson des Kindes kann sich bei der Pflege genügend Zeit nehmen und sich dem Kind ganz zuwenden.

Jede Handlung wird dem Kind verbal angekündigt. Die sprachliche Begleitung all unserer Handlungen ist wichtig für den Säugling, damit er sich darauf einstellen kann und vorbereitet ist. Wir wahren und respektieren die Intimsphäre der Kinder beim Wickeln. Die Reaktion der Kinder nehmen wir wahr und ernst, wenn es von einer Betreuungsperson nicht gewickelt werden möchte, respektieren wir dies und die Bezugsperson übernimmt anschließend. Jedes Kind hat seine eigene Wickelunterlage, so fühlt es sich wohl und spürt die Wärme auf der Wickelmatte. Besondere oder spezielle Vorkommnisse werden schriftlich festgehalten und den Eltern am Abend neben dem Schlaf- und Essverhalten mitgeteilt. Wenn Kinder in der Pflege viel Zuwendung und Aufmerksamkeit erhalten haben, dann können sie sich ruhig und zufrieden dem Erforschen und Entdecken widmen. Beim Baby wird die Körperpflege von den Erziehern übernommen. Eine regelmäßige Körperhygiene wird durch die Erzieher sichergestellt. Die vollen Windeln des Kindes können die Erzieher durch Beobachtungen, riechen oder Wahrnehmungen von Unwohlsein des Kindes erkennen. Ansteckende Krankheiten wie Durchfall und Ähnliches können tödlich für

einen Säugling sein. Wir schützen das Kind und uns selbst, indem wir beim Wickelgang Handschuhe tragen. So beugen wir übertragbaren Krankheiten vor.

5.8 Bindungsperson

Sichere Bezugsperson und feinfühlig Reaktion.

Manche Säuglinge und Kleinkinder reagieren emotional sehr heftig mit Angst und Trauer, wenn sie von ihrer Mutter für kurze Zeit oder auch länger verlassen werden. Andere Kinder zeigen kaum emotionale Regungen.

Das Kind hat von Anfang an eine Hauptbezugsperson in der Krippe, die ab Beginn der Eingewöhnung für die Befriedigung seiner Bedürfnisse zuständig ist. Säuglinge und Kleinkinder müssen sich in der Krippe sicher binden können, um sich wohl zu fühlen. Die Beziehungsförderung zwischen Kind und Betreuer findet hauptsächlich bei Pflegehandlungen statt. Deshalb nehmen wir uns für jeden einzelnen Säugling und Kleinkind viel Zeit zum Wickeln, Schlafen legen, Fläschchen und Essen geben. Alle Pflegehandlungen und Aktivitäten werden von den Betreuern sprachlich begleitet. Es steht genügend Personal zur Verfügung, dass pro Kind und Tag zwei vertraute Personen anwesend sind. Das gibt dem Kind emotionale Stabilität, auch wenn jemand ausfällt oder die Stelle verlässt. Schon in der der Eingewöhnungszeit lernt die Betreuerin durch Begleitung und Beobachtung den Säugling bzw. das Kleinkind langsam kennen und wird dann in der Lage sein, seine Zeichen zu verstehen. Wir achten auf Zeichen wie Blicke, Bewegungen, Jammern und Weinen schon beim ersten Quengeln, damit die Bedürfnisse des Säuglings schnellstmöglich gelesen und gestillt werden können. Wir Erzieher leben unsere Emotionen als Vorbild offen und ehrlich vor und benennen diese den Kindern gegenüber. Wir pflegen eine gewaltfreie Kommunikation unter Erziehern und Kindern. In unserem Alltag mit Kindern und Erziehern kommunizieren wir mehrheitlich mithilfe des Feedbacks. Durch Selbstreflexionen merken die Erzieher, wenn ihre Belastungsgrenzen überschritten werden, und teilen dies offen und ehrlich mit. Dann kann eine andere/r Erzieher/in übernehmen. Die Erzieher gestalten den Alltag so, dass sie feinfühlig auf die Kleinsten reagieren können. Dies bewährt sich im Freispiel dadurch, dass man bei ihnen sitzt, beobachtet und auf deren Zeichen reagiert. Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit.

6. Entwicklungsdokumentation

Dokumentiert werden die Bewegungsentwicklung und die Entwicklung in den Bereichen Körperpflege, Umwelterfassung, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik (nach Kuno Bellers Entwicklungstabelle).

Die Dokumentationen basieren auf Beobachtungen der Betreuungspersonen in der natürlichen alltäglichen Situation. Die so gewonnenen Informationen über die Entwicklung des Kindes lassen sich in individuelle pädagogische Angebote für das Kind umsetzen, die es gemäß seinem Entwicklungsstand angemessen fördern und somit eine Über- oder Unterforderung des Kindes vermeiden. Außerdem sind sie eine gute Grundlage für Elterngespräche.

Die Dokumentation erfolgt ohne Wertung. Interpretationen der Beobachtungen werden als solche gekennzeichnet und mit dem Namen der Betreuungsperson versehen.

7. Ein exemplarischer Tagesablauf in der Kita Traumfänger

Zeit	Ablauf
6.30 Uhr	Die Kita Traumfänger öffnet ihre Tore
8.00 Uhr	Mit den Kindern Frühstück
9.00 Uhr	Hygiene der Kinder nachgehen: Zähne putzen, wickeln und den Kindern das Gesicht waschen.
9.15 Uhr	Morgenkreis: Alle Kinder begrüßen, ihnen den Tagesablauf erklären
9.30/9.45 Uhr	Aktivität: Spaziergang, Freispiel und Sequenzen
11.00 Uhr	Aufräumen und alle Kinder wickeln oder auf die Toilette schicken. Bring und Abholzeit.
11.15 Uhr	Mittags Kreis: Mittagslied singen
11.30 Uhr	Mit den Kindern zusammen Mittagessen
11.45 Uhr	Ein Personal isst mit den Kindergarten Kinder das Mittagessen
12.30 Uhr	Hygiene der Kinder nachgehen: Zähne putzen und den Kindern das Gesicht Putzen. Die Kinder Schlafen legen und die Kinder in die Pause begleiten.
12.30 Uhr	Pausenzeit
13.45 Uhr	Kinder Aufnehmen und Wickeln
14.00 Uhr	Früchte Snack mit den Kindern. Bring und Abholzeit.
14.20 Uhr	Nachmittagskreis: Mit den Kindern Lieder singen oder Spiele spielen. Die Kinder in Gruppen einteilen, um Sequenzen, Freispiel oder einen Spaziergang zu machen.
16.00 Uhr	Zvieri Zeit: Mit den Kindern zusammen eine Zwischenmahlzeit einnehmen.
16.30 Uhr	Hygiene der Kinder nachgehen: Wickeln, Toilettengang den Kindern das Gesicht waschen.
17.00Uhr	Abholzeit. Freispiel.

18.00 Uhr

Abendkreis: Mit den Kindern Lieder
singen, Spiele spielen oder eine
Geschichte erzählen

19.00 Uhr

Die Kita Traumfänger schließt ihre Tore

8. Kommunikation mit den Eltern

8.1 Aufnahme- und Übergabegespräche

Die wichtigsten Formen der Elternkommunikation sind die Aufnahme- und die Übergabegespräche. Beim Aufnahmegespräch werden neben Personalien die persönlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt. Diese werden im Dossier des Kindes dokumentiert und auf dem Datenblatt des Kindes dem Betreuungsteam zur Verfügung gestellt. Die Eltern erfahren Details zur Kinderbetreuung schon bei der ersten Besichtigung und aus den AGB, beim Aufnahmegespräch wird aber nochmals auf Einzelheiten und Fragen der Eltern eingegangen. Das Gespräch soll eine Basis bilden, aufgrund welcher das Betreuungsteam und die Eltern sich finden und die Zusammenarbeit aufnehmen.

Wenn ein Kind gebracht oder geholt wird, findet ein Übergabegespräch statt. Dieses Gespräch zwischen Tür und Angel ist kurz und beinhaltet den bisherigen Tagesablauf und das Befinden des Kindes. Die Eltern werden gebeten, sich für die Übergabe genügend Zeit für die Verabschiedung und allfällige Informationen zu nehmen.

8.2 Elternabende/Elternbrunch

Einmal pro Jahr findet ein Elternabend statt, zu welchem alle Eltern eingeladen werden. An diesen Anlässen können Informationen vermittelt und Fragen gestellt werden. In dieser Zeit stehen den Eltern die Leitungs- und Betreuungspersonen für Gespräche zur Verfügung und die Eltern haben die Möglichkeit, sich kennen zu lernen. Es wird auch nach Bedarf alle 3 Monate einen Elternbrunch angeboten. Dies dient dazu, um sich auszutauschen und besser kennenzulernen.

8.3 Elterngespräche

Die persönlichen Gespräche mit den Eltern bezüglich ihres Kindes finden jeweils nach Absprache statt. Der Rhythmus und die Zusammensetzung sind situationsbedingt und erfolgt nach Bedarf der Eltern oder des Betriebs. Hier gibt es eine grosse Variabilität. Manche Familien kommen in Jahresabständen zu kurzen Gesprächen, andere Elterngespräche finden alle 2 Monate statt. Selbstverständlich ist sowohl die Kita-Leitung als auch die Trägerschaft jederzeit für Gesprächsbedarf seitens der Eltern offen.

8.4 Software

Die Kita Traumfänger bietet für die Eltern einen Login in einer App an, mit der sie zusätzliche Tage buchen können und wichtige Informationen / Änderungen nachlesen oder eigene Mitteilungen verfassen können.

Spontan und einfach Buchen:

Buchen Sie ganz einfach einen Zusatztage in der Kita oder melden Sie Ihr Kind von der Kita ab. In wenigen Schritten – einfach und schnell.

Aktuell informiert:

Die Kita kann Ihnen über die App Neuigkeiten und Termine senden. Damit sind Sie immer auf dem neusten Stand.

Foto:

Eindrücke aus dem Alltag kann die Kita direkt mit den Eltern teilen.

Kind abmelden:

Ist Ihr Kind krank oder gehen Sie in die Ferien? Melden Sie Ihr Kind bequem über die mobile App ab.

Dieses Medium dient dem digitalen und transparenten Austausch zwischen der Kita und den Erziehungsberechtigten. Die Software Kidesa ist eine umfassende Stammdatenverwaltung. Sie bietet der Kita die Möglichkeit, sich mit einer zentralen Ablage für alle Informationen schnell zu orientieren und ermöglicht eine effiziente Verwaltung aller Stammdaten.

Auch die Stammdaten der Teammitglieder können erfasst werden. Außerdem kann darüber festgelegt werden, wer in welcher Gruppe arbeiten oder ob ein Teammitglied ein Login in das Kidesa System haben soll. Die Software bietet zudem Anwesenheitspläne und Belegungsübersichten der aktuellen oder zukünftigen Woche. Die Freischaltung des Betreuungstages kann von der Administration bestimmt werden.

Pro Tag und Anwesenheit wird immer die Gesamtzahl der Kinder angezeigt. Kinder auf der Warteliste können in dem Plan simuliert werden und sogleich mit dem neuen Total der Auslastung abgebildet werden. Die Anwesenheitspläne können per PDF exportiert und gedruckt werden. Es können Tagesrapporte erstellt werden und auch exportiert und gedruckt werden.

8.5 Elternbefragung

Siehe Abschnitt Qualitätssicherung.

9. Entwicklung und Sicherung der Qualität

9.1 Aus- und Weiterbildung

Das Personalreglement hält fest, dass jeder Mitarbeitende, Weiterbildungen machen darf und soll. Dafür stehen ein Budget und eine Anzahl von Arbeitstagen pro Jahr zur Verfügung. Die Kurse werden vom Mitarbeitenden entweder gewünscht oder von der Kita-Leitung vorgeschlagen. Das Gelernte wird vom Mitarbeitenden beispielsweise im thematischen Teil einer Teamsitzung an das Team weitergegeben.

Die Kita Traumfänger bildet Lernende im Bereich FaBe und Absolventen der Fachhochschule Kindererziehung aus.

9.2 Supervision

Es besteht die Möglichkeit, externe Supervision für Einzelpersonen, Gruppen oder das Gesamtteam in Anspruch zu nehmen. Dafür steht ein jährliches Budget zur Verfügung über dessen Einsatz die Kita-Leitung entscheidet.

9.3 Teamentwicklung

Teamarbeit ist in der Kita Traumfänger zentral und ein wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung und zur Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit. Dabei geht es hauptsächlich um die Reflexion der Zusammenarbeit. Teamarbeit findet statt in:

- Teamsitzungen (ca. 1 x pro Monat)
- Teamanlässe (1x pro Jahr treffen sich die Teams der Kita Traumfänger zu gemeinsamen Aktivitäten wie Weihnachtsessen, Nachtschlitteln, etc.). Zentral ist hier der persönliche Austausch ausserhalb der Arbeitswelt.
- Team-Weiterbildung (1 Tag und zwei ½ Tage)

9.4 Elternbefragung

Im Sinne der Qualitätssicherung führt die Kita-Leitung jedes Jahr eine Elternbefragung durch. Hier haben die Eltern und Mitarbeitenden die Möglichkeit ihre Eindrücke, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge zu formulieren.

9.5 Mitarbeiterbefragung

Jedes Jahr findet eine Befragung der Mitarbeitenden zu ihrer Arbeitszufriedenheit, Betriebsstruktur, Verbesserungsvorschlägen, Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber und den Vorgesetzten statt. Diese wird durch die Geschäftsleitung ausgewertet und entsprechende Folgerungen mit der Kita-Leitung gesprochen. Lösungsansätze seitens der Geschäfts- und Kita-Leitung werden in der Teamsitzung vorgestellt und besprochen. Gemeinsam wird die Umsetzung geplant, durchgeführt und wiederum evaluiert.

9.6 Partizipation

Wo immer möglich, wird das Team in Entscheidungen einbezogen. In welchen Bereichen dies aktuell der Fall ist und in welchen Bereichen dies noch ausgebaut werden soll, wird laufend überprüft.

Wichtige Bereiche, in denen das Team mitentscheiden kann, sind beispielsweise:

- Anstellung neuer Mitarbeiter
- Nutzung der Räumlichkeiten und Einrichtung
- Pädagogische Themen gemäß Stärken und Interessen

9.7 Qualitätsmerkmale

Als Qualitätsmerkmale werden gezielt erhoben:

- Personalfluktuaton
- durchschnittliche Anzahl Krankheitstage der Mitarbeitenden
- Elternzufriedenheit
- Mitarbeiterzufriedenheit